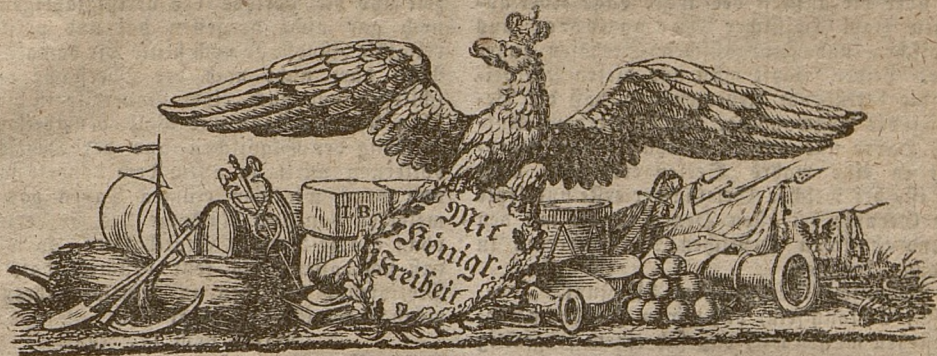


Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 77. Montag, den 29. Jun. 1846.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 1sten Juli 1846 in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, die Fortsetzung der Pränumerations-Liste anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 1sten Juli bis zum 1sten Oktober 1846 beträgt incl. Stempel 22½ Sgr. Auswärtige resp. Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Ämter zu wenden. Mit dem 1sten Juli wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und es ist alsdann nicht unsere Schuld, wenn bei späterer Meldung nicht sämtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden können. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 26. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Kommerzien-Räthen Witt zu Danzig und Lutterkorth zu Elbst, so wie dem Oberlehrer Heydenreich daselbst, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Premier-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer Hans August von Kleist-Regow aus Groß-Konarezin bei Schlochau in Westpreußen den St. Johanniter-Orden; desgleichen den Matrosen Ewald Poller und Ernst Pigorsch die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor Hälsmann in Hferlohn zum ersten Direktor des Land- und Stadtgerichts in Münster zu ernennen.

Berlin, vom 27. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Land- und Stadtgerichts-Direktor Voetticher zu Erzemeszno zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Bromberg zu ernennen; und dem Land- und Stadtrichter Scheele in Pyriß, dem Land- und Stadtrichter

zur Hellen in Poelitz, dem Justiz-Kommissarius Schulze in Anklam den Charakter als Justizrath; und dem Ober-Landesgerichts-Registrator Seidel in Stettin den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Hannover, vom 22. Juni.

Vor einiger Zeit wurde die Theaterkasse bestohlen, ohne daß der Thäter zu ermitteln war. Der Kassirer ertränkte sich bald darauf, aber die Intendanz rechtfertigte seinen Ruf durch öffentliche Bekanntmachungen und ließ ihn unter großem militairischen Pomp begraben, während vor Kurzem das Amt Hannover noch in einem Strafbriefe bekannt machte, im Falle der Verfolgte etwa als Leiche gefunden werde, man ihn auf die eines Selbstmörders würdige Weise begraben lassen möge.

Stuttgart, vom 20. Juni.

Heute Nacht um 10 Uhr wird der Kronprinz von Württemberg die Reise nach Petersburg antreten, wo dessen Vermählung mit der Großfürstin Olga am 15. Juli stattfinden soll.

Darmstadt, den 17. Juni.

(Kr. 3.) Wie wir vernehmen, so wird der Großherzogl. Staatsregierung offizielle Mittheilungen über die äufferst bedrängte Lage einer ausserordentlichen Zahl Hessischer Auswanderer aus Holländischen und Französischen Seehäfen zugekommen. Leider schöpft man aus diesen Mittheilungen die betrübende Ueberzeugung, daß die Beförderung der Auswanderer von Rotterdam, Antwerpen, Havre und andern Seehäfen nach Nordamerika in eine wahre Seelenvorfäuferei ausgeartet ist, bei welcher Gewinn der erste und letzte leitende Gedanke bei allen Dingen ist, die mit den rath- und thatlosen Deutschen Auswanderern in Verbindung kommen.

Böhmische Grenze, vom 14. Juni.

(K. 3.) Es kann sein, daß wir im Irrthume sind, aber gestehen müssen wir, daß sich einem sorgfältig beobachtenden Blicke mehrfache Anzeichen darbieten, welche im Königreiche Böhmen bedenkliche Ereignisse erwarten lassen. Der Böhmische Bauernstand hat sich auf ein zwar gegebenes, aber nicht beachtetes Gesetz zu berufen, — was um so härter ist. Im Jahre 1776 wüthete in Böhmen und Mähren ein furchtbarer Bauernkrieg, dessen Gräuel noch in vielen Ueberlieferungen fortleben. Seine Unterdrückung gelang weniger durch Gewalt als durch gütliche Vermittelung, Nachsicht und Schonung. Die Regierung erließ das bekannte, neuerdings viel erwähnte Urbarium, einen Ackerbau-Coder, welcher die Boden- und hauptsächlich die Dienstverhältnisse zwischen Guts herrschaft und Gutsunterthanen nach festen Grundfätzen regelte. Inспиirt von dem menschenfreundlichen und milden Geiste des Kaisers Joseph, ist dieses Urbarium nicht minder als das Oesterreichische Civil- und Criminal-Gesetzbuch ein Denkmal legislatorischer Weisheit und Gerechtigkeit und übertrifft weit unsere modernen Ablösungsgesetze, von denen so viel Lärm und Aufhebens gemacht wird. Theils werden für gewisse Frohnden gar keine Entschädigungen zuerkannt, theils überhaupt Ablösungsummen ein- und für allemal angelegt, die außerordentlich niedrig sind. Allein es ging mit diesem Gesetze, wie es mit dem Toleranz-Edicte, dem Censur-Edicte und den meisten der Josephinischen Gesetze ging, — es brachte keine Aenderung in den Zuständen hervor. Trotz der vielseitigen Fruchtbarkeit, womit die Natur Böhmen gesegnet und zu einem der schönsten Gane Deutschlands erhoben hat, herrschen doch in einzelnen Bezirken Uebersiedelung und in Folge dieser Uebersiedelung auch Proletariat und Pauperismus. Böhmen ist stark industriell und in Folge überführten Marktes und schlechten Absatzes allen Krisen eines Fabriklandes ausgesetzt. Daher haben sich auch communistische Lehren über die Grenzen einzuschleichen gewußt und wurzeln tiefer, als man vielleicht

glauben möchte. Darum fallen auch die Lehren der neuen Sectenstifter auf keinen empfänglicheren Boden, als gerade in Böhmen, das seine Hussitenzeit und die Periode des dreißigjährigen Krieges noch gar nicht vergessen hat und politische wie religiöse Zündstoffe noch heute die damals bewahrt. Man darf nicht nach der Oberfläche der Dinge schließen und nach einer Badereise in die Böhmisches Kurorte Land und Volk beurtheilen. Die Reibung der Slavischen und der Deutschen Bevölkerung wirkt vor allem dem doppelt förderlich, und wenn wir vor einigen Tagen das Gerücht meldeten von dem Rückzuge des Erzherzogs Stephan als zeitlicheren Statthalters, so wird, ohne daß sich dasselbe bis jetzt bestätigt hat, doch die Motivierung desselben in seinem wahren Zusammenhange leicht erkennbar sein.

Basel, vom 17. Juni.

Die Beweise, daß der in Luzern hingerichtete Müller unmöglich der Mörder Leu's sein könne, werden immer zahlreicher. Man behauptet, Leu habe sich erhängt, und erst seiner Leiche sei von ganz anderer Hand, als der des Müller, der Schuß beigebracht worden. (?)

Ropenhager, vom 19. Juni

An einem Abend der vorigen Woche hat man an der Sundküste, namentlich zwischen Bedbeck und Rungsted, eine Art Fata morgana wahrgenommen. Die Insel Hveen nämlich schien gänzlich in der Ferne zu verschwinden, während dagegen Schonen und vornehmlich Landstrona sich so sehr der Dänischen Küste zu nähern schienen, daß man sie, so zu sagen, mit den Händen greifen konnte. Dabei gewährten die vorbeifegelnden Schiffe einen sehr merkwürdigen Anblick. Einige zeigten sich nämlich, als ob man sie durch einen Nacht-Teleskop betrachte, die Masten nach unten und den Rumpf nach oben gekehrt, während andere sich in ihrer natürlichen Stellung zeigten. Man erinnert sich noch nicht, hier an der Küste eine ähnliche Erscheinung wahrgenommen zu haben. Sie währte im Ganzen eine Stunde.

Paris, vom 19. Juni.

Ein Journal von Lille meldet, daß es dem Eröffnungszuge der Nordbahn an Nichts gefehlt habe, somit auch nicht an Dieben und Taschendieben. Es berichtet zugleich, daß Jules Janin sein Rischan-Itibar-Orden in Brillanten gestohlen worden sei.

Zu Saint Ouen ist ein schreckliches Verbrechen begangen worden. Ein Limonadier in dieser Stadt hatte sich seit Kurzem mit einem jungen sehr schönen Frauenzimmer verheiratet. Da er Geschäfte halber vor einigen Tagen nach Paris reisen mußte, so blieb seine Gattin mit dem Aufwärter, einem jungen Menschen Namens Petry, allein. Der Besitzer des Etablissements kehrt Abends zurück, aber wach ein Anblick harret seiner! Er tritt in

sein Haus, wo er jedoch Niemand findet; er ruft, man antwortet ihm nicht; endlich geht er in den Keller hinab und hier findet er seine unglückliche Gattin, von schrecklichen Wunden an Hals und Kopf bedeckt, ermordet. Der Verdacht fiel sogleich auf den Aufwärter, die Nachbarn hatten ihn fortgehen sehen, und eine Summe von 450 Frs., deren Verlust der Limonadier in seinem Sekretair entdeckte, bestärkte die Vermuthung eines Raubmordes. Als bald wurden die Polizei-Behörden, besonders die von Paris, unterrichtet, und der letztern ist es gelungen, den Petry in einer der Vorstädte von Paris festzunehmen. Derselbe hat sein schauerhaftes Verbrechen schon eingestanden.

Die gegenwärtig in Algerien stehenden Truppen betragen nach dem neuesten Etat 99,699 Mann mit 18,118 Pferden; dazu kommen 6587 Mann Eingeborene mit 4061 Pferden. Der Generalstab zählt 435 M. und 553 Pf., die erste Division in der Provinz Algier 38,583 M. und 6335 Pf., die zweite Division in der Provinz Oran 35,400 M. und 7194 Pf., die dritte Division in Konstantine 20,920 M. und 2782 Pf., die nach Algerien unterwegs befindlichen Truppen 2156 M. mit 1111 Pf., die Administration 2126 M. und 140 Pf. Wie die „Presse“ mittheilt, werde General Cavaignac das Commando in der Provinz Oran während der Abwesenheit des Generals Lemoricière erhalten. Die zu Algier aus einer ehemaligen Moschee hergestellte katholische Kathedrale droht mit dem Einsturze, und es ist die Rede davon, die Kuppel derselben abzutragen, um das übrige Gebäude zu erhalten.

(D. A. 3.) Die höchsten Stände des heutigen Frankreichs tragen kein Bedenken, sich Alles anzueignen, Auszeichnung, Ehre, Wohlleben und Müßiggang, und den untersten Klassen nichts zu lassen als Arbeit und Entbehrung. Einige scharfblickende Geister sehen schon lange mit Schrecken auf die Legionen hilfloser Menschen, Tagelöhner und Fabrikarbeiter, die Anderer Genuß und Wohlleben zu Armut und Elend verdammt, und deren ungeheure Vermehrung Europa jenen Politikern, die sich in Comptoirs, und den Ministern, die sich auf akademischen Lehrstühlen oder in Zeitungs-Redaktionszimmern gebildet haben, verdammt. Die stets wachsende Ungleichheit des Vermögens und die Verschwendungen eines grenzenlosen Luxus bringen einen immer schreiendern Contrast mit den Lumpen der arbeitsamen Armut hervor. Berechnungen, die das Parlament in England hat anstellen lassen, haben aus den Resultaten einer Reihe von Jahren bewiesen, daß in dieser Insel, deren Reichthum und Handelstauumel seit 30 Jahren allen Cabineten von Europa die Köpfe verdreht, die unermessliche Klasse Derer, die mit ihren Familien allein von ihrer Hände Arbeit leben, durch das Mißver-

hältniß zwischen den Preisen, die man ihnen macht, und den Preisen der unentbehrlichsten Bedürfnisse täglich ärmer wird und daß der Helotismus immer mehr zunimmt, je höher die Gewerbe steigen. Fast alle großen Staaten von Europa, und Frankreich mehr als irgend einer, sind von dieser Krankheit des Pauperismus angefaßt. Wer zwischen der Betrachtung des stets wachsenden Kunstfleißes und den verfeinerten Genüssen einer großen Hauptstadt wie Paris gar anmuthig seinen Tag und einen guten Theil seiner Nacht verlebt, der ahnt freilich nicht, daß er sich in der Mitte einer Menge Menschen befindet, welche nichts haben, nichts glauben, nichts achten als die Macht des Stärkern. Aber man betrachte nur die geringen Gesichter der armen Teufel vor den Häusern edler Metalle und seiner Lederbissen, welche die hiesigen Geldwechsler und Victualienhändler auslegen; man besuche Straßen und Plätze an einem rauhen Wintermorgen, um zu begreifen, mit welchen Entbehrungen hier die untersten Volksklassen, d. h. ein Fünftel der Bevölkerung, zu kämpfen hat und welchem Eindruck der tägliche Anblick des Luxus und Reichthums auf die Meisten macht; man höre in den Affisen die Bekennnisse und Lebensansichten der Verbrecher dieser Klasse, und sehe sie im Beginn einer Meuterei gegen die Polizei. Man bedenke ferner, daß die Mehrzahl dieser Heloten mit Waffen fertig umgehen kann, daß sie mit großer Gefügigkeit sich einem tüchtigen Führer sogleich unterzuordnen weiß; daß die communistischen Lehren eines Cabot, eines Proudhon und Anderer nach und nach der Katechismus der Proletarier werden; daß zu Grunde gerichtete oder verschrieenen Männer, unbefonnene geniale Weiber, Ehrgeizige ohne Talent, Feuerköpfe und Sophisten diese brennbare Masse vergrößern und in Gährung erhalten; daß man diesem Haufen Macht und Reichthum verspricht, daß man ihm die letzte Furcht vor Gott und Obrigkeit ansredet, die Bürde seines Gewissens und seiner häuslichen Pflichten abnimmt und dafür ihm ganz fremde, mit seiner bisherigen Lebensweise ganz unverträgliche Leidenschaften als eben so viele Leinwand gibt, die für seine Willfährigkeit bürgen; man bedenke das Alles und nehme eine große Erschütterung, eine lange Stockung des Verkehrs an, die jene ungeheure Menge verwildeter Heloten außer Brod setzt und sie von der Arbeit und Abhängigkeit befreit, und sage alsdann, ob die Besorgnisse Derjenigen, welche den letzten Damm wanken sehen, der die Trümmer des civilisirten Zustandes noch schützt, so chimärisch sind. Damals, als Barbaren, die aus dem Norden hervorgebrachen, das Römische Reich im Occident umstürzten; als andere Barbaren, die Asien auswichen, Mohammed's Fahne auf die Mauern von Konstantinopel pflanzten, war der Augenblick ge-

kommen, wo die Erde dem Wisdesten gehören sollte. Diese merkwürdige Umkehr ist das Bild Derjenigen, die Europa in unsern Tagen bedroht. Die Hunnen und Heruler, die Vandalen und Gothen werden weder aus Norden noch von dem Schwarzen Meere hereindrehen, sie sind mitten unter uns, im Innern unserer großen Haupt- und Fabricstädte, in den sogenannten Herden der Civilisation. *Vae victis!*

Der Siecle gießt seine ganze Galle aus über die ultramontanen Bestrebungen. „Seit 1811 — zürat er — war das Papstthum dem Fortschritte abhold. Pius VII. sei der letzte Papst gewesen, der die geistigen Bedürfnisse seiner Zeit verstanden habe. Leo XII., Pius VIII., und Gregor XVI. hätten nur reaktionaire Maßregeln verordnet.“

Paris, vom 20. Juni.

Die Sitzung der Pairskammer war gestern eine sehr bewegte. Nachdem über 21 Gesezentswürfe von örtlichem Interesse abgestimmt worden war, kam der Gesezentswurf über die 200,000 Fr. zu den Julifesten zur Berathung, und der Fürst von der Moskwa ergiff das Wort, um in energischer Weise gegen die vom Herzoge Pasquier bei dem Prozesse gegen den Königsmörder Lecomte gethane Erwähnung seines Vaters, des Marschalls Ney, zu protestiren. Der Herzog Pasquier hatte sich nämlich bei der Frage, ob Lecomte als Inhaber des Kreuzes der Ehrenlegion zu degradiren sei, als auf einen Präcedenzfall auf den Proceß gegen Marschall Ney berufen. Der Sohn des Letzteren erklärte nun, wie er bei dem Verlangen eines Crebits zur Feier der Julirevolution fragen müsse, wozu? wenn dieser große Sieg der Sache des Volkes nicht in seinem wahren Geiste und in seinen Folgen heilig gehalten werde. Sie hätten jenen Ruf: „Es lebe die Charte!“ gehört, der sich am 27. Juli 1830 gegen die Erinnerung von 1815 erhoben und gegen die damalige Reaction und ihre auf den Trümmern des besiegten, gemüthigten Frankreichs aufgerichtete Ordnung der Dinge, und doch habe er den Schmerz erlebt, den Präsidenten der Kammer von 1830 und von 1846 als etwas ganz Natürliches, wie einen simplen Präcedenzfall, einen der infamsten Vorgänge, eine der verhaßtesten Handlungen in jenem monströsen Proceß anzuführen zu hören, dem sein Vater unterlegen sei. „Ja, seine Feinde, Herr Herzog, rief der Redner hier zum Kanzler gewendet mit harter Stimme, seine Feinde haben ihn tödten können, aber degradiren nimmermehr! Will etwa Jemand hier in diesem Kreis eine Verantwortlichkeit irgend welcher Art für eine That übernehmen, die alle politischen Meinungsverschiedenheiten, alle ehrenhaften Männer aller Länder längst gebrandmarkt haben, so erbehe er sich; ich will ihm Rede stehen für dieses sonderbare Zeichen von Muth. (Große Bewegung.) Ein ganz ge-

wöhnliches Gefühl von Achtung hätte es wohl verhindern müssen, in meiner Anwesenheit einen Vorgang, der für manche Gewissen ein Stich sein muß, anzuführen? Meine Gegenwart in dieser Kammer, sie ist eine lebendige Vernichtung des Processes gegen meinen Vater und ein Dementi für die Jurisprudenz des Hrs. Pasquier. Ich will mich indessen keiner Täuschung hingeben. Weniger als Sohn des Marschalls Ney denn als Pair von Frankreich ist es, daß ich gegen diese Anführung von etwas durch den Präsidenten protestire, wovon man hier nur leise reden sollte. (Lebhafte Bewegung; eine Stimme; Wie, nur leise?) Ja wohl, nur leise. Auch ist es nicht das erste Mal, daß ein Mitglied dieser Kammer gegen die solidarische Verantwortlichkeit sich verwahrt, die der Herr Kanzler zuweisen auf dieselbe zu wälzen sucht.“ Nachdem der Fürst von der Moskwa geendet hatte, wollte Hr. de Castellane das Wort ergreifen. Die Kammer ließ ihn jedoch unter großem Tumulte, wie er seit lange nicht in dieser Versammlung gewesen, nicht zu Worte kommen, und der Herzog v. Pasquier erklärte endlich, daß er falsch verstanden worden sei. Die Kammer votirte schließlich mit 91 gegen 19 Stimmen die 200,000 Fr., sowie mit 97 gegen 8 Stimmen den Abschluß des Budgets von 1843.

Paris, vom 21. Juni.

(D. P. A. Z.) Die Regierung hat heute durch telegraphische Depesche die Nachricht von der vollzogenen Papstwahl erhalten. Der Cardinal Johann Maria aus dem Hause der Grafen Mastai Ferretti ist Papst geworden. Er ist geboren zu Sinigaglia im Kirchenstaat am 13. Mai. 1792 und war Erzbischof von Imola. Das Konklave hat nur zwei Tage gedauert. Am 14. Juni begonnen, war es schon am 16. Juni zu Ende. Man hat noch selten ein so kurzes Konklave gesehen. Die politische Lage des Kirchenstaats soll die Papstwahl beschleunigt haben. Der neu erwählte Papst, der den Namen Pius IX. angenommen hat, ist erst 54 Jahr alt; er soll gemäßigten und konziliatorischen Charakters sein; seine Ernennung ist allgemein gut aufgenommen worden.

Ueber die Papstwahl, welche das Journal de Debats in seinem leitenden Artikel meldet, bemerkt dieses Blatt: „Der neue Papst war Cardinal des Ordens der Priester. Er wurde am 23. Dezember 1839 als Cardinal in petto behalten und am 14. Dezember 1840 proklamirt. Er ist einer der jüngsten Päbste, die je gewählt wurden. Dieser Umstand darf als eine gute Vorbedeutung betrachtet werden. Man hat den Cardinälen oft vorgeworfen, sie lenkten ihre Wahl nur auf Männer, denen ihr Alter nicht erlaube, eine große Thätigkeit zu entwickeln. Bei der jetzigen Gelegenheit sind die gewöhnlichen Voraussetzungen glücklich widerlegt worden. Ein altes Sprichwort in Italien

sagt: Non videbis annos Petri! Da wirst nicht so lange als Petrus regieren! St. Petrus soll bekanntlich 25 Jahre lang auf dem päpstlichen Stuhl gesessen haben. Da dies Sprüchwort kein Glaubens-Artikel ist, so kann man ohne Kezerei die Hoffnung aussprechen, daß es sich nicht erfüllen werde. In der Voraussetzung, daß Pappst Pius IX. den Einfluß, welchen ihm seine hohe Stellung giebt, dazu anwenden wird, den geistlichen Frieden in der katholischen Welt zu erhalten und den unter seiner weltlichen Obhut stehenden Staaten die Verbesserungen zu verleihen, deren sie so sehr bedürfen, wünschen wir aufrichtig, daß er die Jahre des Apostel Petrus erreiche, und daß seine Regierung zum Wohl der Kirche, deren Oberhaupt, und der Völker, deren Beherrscher er ist, eine recht lange sein möge.

Ein Reisender, der vor Kurzem aus Dran eingetroffen ist, spricht von der außerordentlichen Unerschämtheit der arabischen Gefangenen, deren sich eine Zahl von 150 in dieser Stadt befindet, im Vertrauen auf unsere Menschlichkeit und Nachsicht sich den Franzosen gegenüber benehmen. Sie treiben die Frechheit so weit, daß sie durch ihre vergitterten Fenster gegen unsere Soldaten in gebrochenem Französisch die verwegendsten Drohungen ausstoßen, z. B. „Wann sein werde in meine Berge zurück, Dir den Kopf abschneiden!“ Unter diesen Gefangenen befinden sich viele Weiber und Kinder, die an Frechheit mit den Männern wetteifern.

Paris, vom 22. Juni.

Die Regierung hat aus Algerien Kunde erhalten von einem sichtbaren Ereignis, welches sich in der Provinz Constantine zugetragen. General Randon, welcher eine Expedition gegen die Nememchas, in der Umgegend von Batna, unternommen, hatte es für dienlich erachtet, bevor er in das Gebirge vorging, die Kranken, die sonst auf dem Marsche nicht die gehörige Pflege gehabt hätten und durch welche die Kolonne nur aufgehalten worden wäre, nach Guelma zurückzuschicken. Ein kleiner Convoi unter Anführung des Raiten Ben-Yhar, dessen Treue vielfach erprobt war, trat mit den Kranken am 31. Mai den Rückmarsch nach Guelma an. Am folgenden Tage wurde der Convoi auf dem Punkte, wo er übernachtet sollte, von einer großen Schaar Kabylen umzingelt, welchen man vorgespiegelt hatte, Tekessa sei geplündert und General Randon durch ein unglückliches Gefecht genöthigt worden, seine Verwundeten zurückzulassen. Ein Flintenschuß gab das Signal zum Gemüthel und 25 Franzosen, worunter der Capitain Noël vom 5. Husarenregiment, wurden in diesem Gefechte getödtet. General Randon, als er von diesem Vorfalle Nachricht erhielt, zog schleunigst gegen den zahlreichen Feind; er erreichte am 2. Juni die zusammengefrönten Kabylen an

einem von ihnen für unzugänglich gehaltenen Orte, griff sie kühn an, schlug sie, tödtete ihnen 200 Mann und erbeutete alle ihre Zelte, 500 Kameele, deren Mehrzahl beladen war, 1500 Ochsen und 12,000 Schaafe. Dieser Erfolg verbreitete großen Schrecken unter den Kabylen.

Madrid, vom 14. Juni.

Die neuesten Nachrichten aus Portugal haben hier in hohem Grade beruhigt. Es haben sich bereits fast sämtliche revolutionaire Junten unterworfen und das Königthum ist jetzt gedeckt; man kann eine baldige Wiederherstellung der normalen Lage hoffen. Die Spanische Regierung steht in lebhaftem Verkehr mit der Portugiesischen. Erst heute ist wieder ein Courier nach Lissabon abgegangen. In den Depeschen, welche er überbringt, erklärt die Spanische Regierung positio, sie sei entschlossen, nicht zu dulden, daß die Plane der Spanischen Flüchtlinge in Portugal auch nur im Entferntesten daselbst ermutigt würden.

Lissabon, vom 10. Juni.

Einige unbedeutende Ausritte unter dem Militair selbst abgerechnet, blieb die Hauptstadt bisher ruhig. Das jetzige Ministerium hat sein Bestes gethan, die Ankunft von Insurgenten-Corps in Lissabon zu verhindern, und es scheint ihm auch gelungen zu sein, obgleich es nicht an Proklamationen fehlte, das Volk ferner zum Ungehorsam zu reizen. Was konnte es aber auch verünftigerweise mehr wollen, da ihm alles Verlangte zugestanden wurde? Dennoch desertirten Truppen von hier in die Provinzen, ohne vielleicht selbst zu wissen warum, so daß die Regierung sich genöthigt sah, Maßregeln zur Verhinderung der Desertion zu treffen, die ihnen nicht gefallen werden.

St. Petersburg, vom 12. Juni.

(Spen. 3.) In Bezug auf den leztthin abgeschlagenen bewaffneten Einfall Schamils in die kleine Kabarda hat der Fürst Woronzow aus der Festung Wladikawkas einen Tagesbefehl vom 11. Mai erlassen, indem er noch folgender unbekanntem Einzelheiten aus dieser Invasion erwähnt. In der kleinen Kabarda ging niemand, obgleich er weder Ueberredungen noch Drohungen sparte, zu seiner Sache über. Zwar verwüsthete er einige Aale und zwang ihre Bewohner, ihm zu folgen, oder sich in die Bergklüfte zu flüchten; das schnelle Vorrücken unserer Truppen brachte sie jedoch bald wieder in ihre Heimath zurück. In der großen Kabarda unterwarfen sich ihm einige Fürsten, doch die ausgezeichneteren von ihnen blieben ihrem Eide treu. Das schnelle Anrücken des in Jekaterinograd stehenden General-Lieutenants Hasfort mit einigen Truppen an die Malka sicherte die Ruhe der Bewohner zwischen diesem und dem Wassanklasse in der großen Kabarda. Ebenso ward das bedrohte Georgiewsk durch den Ge-

neral Labinzow erhalten. Der bei Schamils Einfall in der Stadt Zekaterinodar befehligende General-Lieutenant Sawebowshy sicherte durch einen raschen Ausbruch Stawropol, die Hauptstadt der Provinz Tiskaulassen. Diesen Zug hatte Schamil den Bewohnern der großen und kleinen Kabarda, wie denen jenseit des Kuban, schon längst zugekündigt; er ist durchaus mißglückt und hat seinem Kusehen geschadet.

London, vom 17. Juni.

Ibrahim Pascha besuchte gestern mehrere Fabriken in Birmingham. Auf seiner Rückkehr von einem dieser Etablissements verirrte er sich buchstäblich in dem Innern eines Wallfisches. Das Skelett eines solchen Thiers wird nämlich gegenwärtig in Birmingham gegen 1 Penny Eintrittsgeld bezahlt. Der Prinz und seine Begleiter gaben der Neugierde nach und traten ein, vom Besitzer des Wallfisches herumgeführt, als sie aber wieder herauswollten, war der Führer verschwunden. Er hatte nämlich einen Moment benützt, um zu entweichen, und draußen schrie er nun aus Leibesträften der Menge zu: jetzt ist's Zeit, meine Herren und Damen, einzutreten. Ibrahim, der König von Aegypten, und alle seine Offiziere sind jetzt in meines Wallfisches Bauch und können ohne mich nicht wieder heraus! Bald war der Wallfischbauch trotz des im Nu verdoppelten Eintrittsgeldes vollgepfropft mit Menschen, und Ibrahim war froh, durch einen endlich gefundenen kleinen Ausgang aus dem Labyrinth zu entkommen.

In der Dienstzeit der Englischen Truppen hat eine wichtige Aenderung stattgefunden. Der Ke-krut, der sich anwerben läßt, hat fortan die Wahl zwischen drei verschiedenen Dienst-Fristen: bei der Infanterie kann er sich anwerben lassen auf 7, 14 oder 21 Jahre, bei der Kavallerie auf 10, 16 oder 24; bei der Artillerie auf 12, 16 oder 21 Jahre.

Bisher war bei dem General-Post-Amt in London die Einrichtung, daß diejenigen, welche darauf bezahlten, ihre Briefe früher als Andere erhalten konnten. Man hatte sich darüber oft beschwert, indessen dauerte der Mißbrauch fort, und erst jetzt ist er abgeschafft. Die Briefträger dürfen nun von Privatpersonen keine Jahrgelder mehr annehmen, alle erhalten ihr Salär vom Staate, und damit sie frühzeitig mit der Abgabe der Briefe fertig werden, ist ihre Zahl um 12 vermehrt. Der Handelsstand erspart damit jährlich über 2000 Pfd.

Bombay, vom 12. Mai.

In ganz Indien, so wie in Pendschab und in Sind, herrscht jetzt Ruhe. In der Stadt Lahore kam es zwar aus Anlaß einer Straßen-Absperrung zu einem Pöbel-Anfalle; es wurden Steine und Ziegeln auf die britischen Artilleristen geschleudert, und ein Mann soll getödtet, so wie

Andere schwer verletzt worden sein. Die Ruhe ward jedoch durch Verhaftung der Räubersführer bald hergestellt und einer derselben angeblich nachher hingerichtet. In mehreren Theilen der Stadt Lahore hatten die Engländer noch etwa 100 verstreute Kanonen vergesunden. Zwei Forts, die nahe an der neuen britischen Grenze liegen, haben bisher die Uebergabe verweigert. Eins derselben, Kote Rangra, soll sehr fest, die Belagerung aber weder sehr zahlreich sein, noch viel Munition und Artillerie haben. Dagegen war es mit Lebensmitteln so gut versorgt, daß es leicht eine lange Belagerung aushalten könnte.

B e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Berlin, 18 Juni. (Sch. 3.) In diesen Tagen wird unser Professor Riß das Modell zu dem Monument, welches die Stadt Königsberg für den hochseligen König Friedrich Wilhelm III. von ihm anfertigen läßt, in seinem Atelier öffentlich ausstellen. Das Monument Friedrichs des Großen, welches die Breslauer ebenfalls von Riß haben modelliren lassen und wovon bekanntlich der Guß von Klagemann in Breslau glücklich vollendet ist, wird nicht, wie man sich in Schlessien schmeichelt, schon zur diesjährigen Herbstzeit, wo Se. Majestät der König in Folge des Manövers bei Breslau weilen wird, sondern wahrscheinlich erst im nächsten Frühjahre inaucurirt werden können, weil die erst begonnenen Steinarbeiten an dem aus Kunzendorfer Marmor zu errichtenden Piedestal jedenfalls noch so viel Zeit erfordern.

Berlin, 25. Juni. Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht, dem Staats-Minister Eichhorn die Angelegung des ihm verliehenen Großkreuzes des königl. Griechischen Erläher-Ordens, so wie dem Ober-Bibliothekar, Geheimen Regierungs-Rath Dr. Perz, des goldenea Ritterkreuzes desselben Ordens; desgleichen dem Schiffs-Eigenthümer Braune in Magdeburg die Anlegung der von dem Senate der freien Stadt Hamburg ihm verliehenen, zur Erinnerung an den Brand im Jahre 1842 gestifteten Medaille zu gestatten.

Berlin, 26. Juni. Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Adjutanten Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen, Major Grafen von Königsward, aggregirt dem Regiment Garde du Corps, den St. Annen-Orden 2ter Klasse in Brillanten zu verleihen geruht.

Berlin. Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Dem dabei betheiligten Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß mit Berücksichtigung des im Allgemeinen gestiegenen Zinsfußes vom 1. l. Mts. an Kapitalien wieder, wie früher, zu 3½ pCt. jährlichen Zinsen und den sonstigen bisherigen Bedingungen bei dem Seehandlungs-Institut gegen Obligationen belegt werden können. Von da ab wird dieser höhere Zinsfuß auch dem

Inhabern der zu 2 pCt. Zinsen ausgefertigten Seehandlungs-Obligationen zu Theil werden, welche letztern, ohne umgeschrieben zu werden, bei Gelegenheit der Zinserhebungen nach und nach auf 3 pCt. Zinsen abgestempelt werden sollen. Dagegen kann eine Rückzahlung ungeländigter Obligationen, wie sie früher häufig Statt hatte, künftig nur in bringenden, gehörig nachzuweisenden Bedürfnissfällen an die ersten Inhaber der Obligationen oder deren legitimirte Erben erfolgen. Berlin, den 20sten Juni 1846. Der Königl. Geheime Staats-Minister und Chef des Seehandlungs-Instituts. Nother.

Berlin. Die Verordnung in der neuesten Nummer (15.) der Gesetzsammlung, die Pensionirung der Lehrer u. c. betreffend, enthält u. a. folgende Bestimmungen: §. 1. Alle Lehrer und Beamte an Gymnasien und anderen zur Universität entlassenden Lehranstalten, desgleichen an Progymnasien, Schullehrerfeminarien, Taubstummen- und Blindenanstalten, Kunst- und höheren Bürgerschulen haben einen Anspruch auf lebenslängliche Pension, wenn sie nach einer bestimmten Dienstzeit ohne ihre Schuld dienstunfähig werden und beim Eintritt ihrer Dienstunfähigkeit definitiv und nicht blos interimistisch oder auf Kündigung angestellt sind. §. 4. Die Pension wird zunächst aus dem etwa vorhandenen eigenthümlichen Vermögen derjenigen Anstalt, an welcher der Lehrer oder Beamte zur Zeit seiner Pensionirung angestellt ist, gewährt, so weit von den laufenden Einkünften dieses Vermögens, nach Befreiung des zur Erreichung der Lehrzwecke erforderlichen Aufwandes, ein Ueberschuß verbleibt. Können auf diese Weise die Mittel zur Pensionirung nicht beschafft werden, und sind auch keine anderen hierzu verwendbaren Fonds vorhanden, so ist die Pension von demjenigen anzubringen, welcher zur Unterhaltung der Anstalt verpflichtet ist. §. 10. Die Lehrer und Beamten bei demjenigen Anstalten, welche hauptsächlich oder subsidiarisch aus Staats- oder Communalmitteln zu unterhalten sind, erhalten als Pension: nach zurückgelegtem 15ten bis zum zurückgelegten 20sten Dienstjahre $\frac{1}{6}$, vom 20sten bis 25sten $\frac{1}{5}$, vom 25sten bis 30sten $\frac{2}{7}$, vom 30sten bis 35sten $\frac{1}{4}$, vom 35sten bis 40sten $\frac{3}{8}$, vom 40sten bis 45sten $\frac{1}{2}$, vom 45sten bis 50sten $\frac{3}{4}$, nach zurückgelegtem 50sten Dienstjahre $\frac{1}{2}$ ihres Dienst Einkommens an Besoldung und rechtmäßigen Dienstemolumenten, in so weit letzterer nicht als Ersatz eines besonderen Dienstaufwandes zu betrachten sind. Das Minimum einer Pension wird jedoch auf 60 bis 96 Thlr. festgesetzt, auch wenn das Dienst Einkommen 240 Thlr. nicht erreicht; innerhalb dieser Grenze bleibt den vorgelegten Dienstbehörden die Bestimmung nach den Umständen überlassen. §. 13. Denjenigen

Lehrern und Beamten, welche aus Staatsfond zu pensioniren sind, werden auch die im Auslande geleisteten Dienste angerechnet, wenn ihre Anstellung im Inlande vorzugsweise im Interesse des öffentlichen Unterrichts erfolgt ist. Auch werden denselben diejenigen Dienste angerechnet, welche sie sonst im Staatsdienst oder an anderen öffentlichen Unterrichts-Anstalten geleistet haben. §. 16. Zur Deckung der Pensionen für Lehrer und Beamte an den anderen Anstalten, namentlich auch an denjenigen, welche vom Staate und von Kommunen gemeinschaftlich oder von einzelnen Kommunen oder größeren Kommunalverbänden zu unterhalten sind, werden für jede Anstalt besondere Fonds aus den Einkünften des Vermögens der Anstalt und aus jährlichen Beiträgen, sowohl der zur Zahlung der Pensionen Verpflichteten, als auch der definitiv angestellten Lehrer und Beamten gebildet. Den letzteren dürfen jedoch keine höheren Beiträge, als den pensionsberechtigten Civil-Staatsdienern auferlegt werden. §. 21. In den Ansprüchen, welche vormaligen Militairpersonen, die bei den §. 1. erwähnten Anstalten als Lehrer oder Beamte angestellt sind, nach den allgemeinen Bestimmungen über die Pensionen, das Gnadengehalt und das Wartegeld der Militairpersonen zustehen, wird durch gegenwärtige Verordnung nichts geändert.

Berlin. (N. R.) Der neulichen Anwesenheit des Herzogs von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg hat dem Vernehmen nach besonders die Absicht zum Grunde gelegen, dem hiesigen königl. Hofe den Entschluß mitzutheilen, daß er, im Fall Dänemark offiziell die Unzertrennbarkeit der Herzogthümer vom Königreich erklären sollte, bei dem deutschen Bunde protestirend eintreffen werde. Der Herzog soll von den Zusicherungen, die er in Berlin und Dresden für diesen Fall erhalten, ganz befriedigt gewesen sein.

Elberfeld, 13. Juni. (Düss. Z.) Wucherer und Wuchergehülfen durchschlendern die Wirthshäuser und suchen der Menge aufzuschwären den Popanz: „Kost im Korn!“ Ich habe diese Wöche über unsre Roggenfelder fleißig durchstrichen und vollkommen gesunde, 9 bis 10 Fuß lange Halme gefunden, die reichlich und lustig blühen. Man will schreien, denn man will — spekuliren.

Köln. (Warmer 3.) Am 11. Juni fand hier ein Auftritt statt, den man in unserm wohlgeordneten Staate, in einer so vollreichen Stadt, wie Köln, für rein unmöglich halten sollte und den wir selbst nicht glauben würden, hätten uns nicht Augenzeugen das Ganze umständlich berichtet. Am hellen lichten Tage von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr wurde ein Haus auf der Hahnenstraße, also an der Heerstraße gelegen, vom Pöbel fast ganz demolirt, und das an einem Feiertage. Man erzählt, in einem übelberüchtigten Hanse

leien 3 Dragoner mißhandelt, bestohlen und vor die Thüre geworfen worden. Dies geschah gegen 10 Uhr Morgens. Da sie nun vor der Thüre Lärm machten, sammelte sich bald einiges Volk und fing an mit Steinen zu werfen. In diesem Unfuge nicht gestört, ging der Pöbel weiter und stürmte das Haus. Mit Pflaster- und Ziegelsteinen wurde es förmlich bombardirt und wildes Pfeifen und Rufen durchschallte die Luft, wenn ein Fenster oder eine Blende niederschmetterte. Mit jedem Augenblicke wuchs der Volkshaufe, und was anfänglich bloß ein roher Scherz zu sein schien, artete bald in völlige Wuth aus. Dann, nachdem einige Polizisten und Gensd'armen erschienen und Ruhe geboten, sich aber bald wieder entfernt hatten, rückte die immer größer gewordene Masse gegen das Haus. Thüren und Fenster waren eingeworfen, aus dem Hause suchte man sich ebenfalls mit Steinwürfen zu vertheidigen, durch die sich der Pöbel aber nicht abschrecken ließ. Von der nahe gelegenen Wache kamen 4 Mann und verhafteten einen der im Hause befindlichen Bagabonden, kinnmerkten sich aber sonst nicht um den Skandal. Nachdem das Volk das Aeußere des Hauses fast ganz demolirt, die Besizerin, welche sich frech auf die Straße gewagt, fast gesteinigt hatte, drang es hinein und schlug Alles kurz und klein, selbst das Dach wurde theilweise abgetragen. Die zer schlagenen Möbel, Desen, Speisewaaren und was man sonst vorfand, warf man zum Fenster hinaus und mit wüstem Geschrei wurde jede dieser Ladungen, die auf die Straße wetterten, von der jetzt ganz zügellosen Menge begrüßt. Und diese Scenen dauerten bis gegen 5 Uhr. Da erschien der Stadtkommandant mit einem Pyllet Soldaten, nachdem sich die Volksmasse schon verlaufen hatte.

In der Stadt Redruth (England) ereignete sich vor acht Tagen ein trauriger Vorfall. Am Morgen war Hylton's Menagerie dort angelangt und Abends befanden sich eine ungeheure Masse Menschen, angeblich mehrere Tausend, in der Bude, während draußen sich ein dichter Volkshaufe drängte. Gegen 10 Uhr reizten einige Buben eine blinde und zugleich sehr wilde Hyäne durch Prüekeln und Stoßen so sehr, daß das während gemachte Thier mit einer andern Hyäne, die im nämlichen Käfig eingesperrt war, einen Kampf begann. Dies machte den Löwen unruhig, der bald in fürchterliche Wuth gerieth und entseßlich brüllte. Natürlich erschrecken die Zuschauer nicht wenig, ein panisches Entsetzen aber ergriff Alle, als plötzlich ohne allen Grund der Ruf erscholl: Der Löwe ist aus dem Käfig gebrochen. Die Verwirrung war fürchterlich, die Frauenzimmer schriegen jämmerlich und alles drängte nach dem Eingange, wobei die Alten und Schwachen niedergeworfen und unter die Füße getreten wurden. Endlich wurde die Seitenwand der Menagerie eingestossen und im wildesten Schrecken stürzten

die Zuschauer auf die Straßen. Hier erscholl sofort überall das Geschrei: „Der Löwe ist los“ und die draußen stehende Menge warnte sich ebenfalls zur Flucht, auf welcher Hunderte niedergerannt und Schlimm zugerichtet wurden. Als der blinde Schrecken sich endlich gelegt hatte, fand man sehr viele Personen jeden Alters und Standes bewußtlos in der Bude und auf der Straße liegen. Sie waren zum Theil schwer verletzt; manche hatten Rippen oder Schlüsselbein gebrochen und bei einigen wurde am Aufkommen gezweifelt.

Theater

Am 20sten hörten wir Norma, Bellini's Lieblings-Lochter, und immer ein beinahe verwirrender Reichtum von bezaubernden Melodien.

Ein Herr Wolff sang den Sever; wir hörten ihn zum erstenmale, aber ein erster Tenor ist er eben so wenig, als er in der ersten Blüthe der Jugend sich befindet. Eigentliche Tenor-Töne hörten wir überall nur sparsam, und Alles, was wir hörten, ermangelte der Frische sowohl als des wahren Metalles. Eine bedeutende Debnung mancher Töne, um ihnen dadurch mehr Klang abzugewinnen, hörte sich zum öftern durch, doch in den höheren Regionen zeigte sich auch dies Hilfsmittel nicht wesentlich ausreißend: die Wirkung blieb nicht selten — wenn nicht ganz aus, so doch — verschleiert. Fertigkeit scheint Herrn Wolff weniger zu fehlen, als Umfang und Sicherheit, letztere hat wenigstens nicht als nachhaltig sich bewiesen. Von Gewandtheit und Eleganz im Spiele ward nichts Erhebliches bemerkbar, doch wird auf diesen Sänger um so mehr zurückzukommen sein, als man behauptet; daß ein bestimmtes Fach bei hiesiger Bühne ihm übertragen werden solle.

Die Damen Burchard und Hennigsen, die erstere besonders, erwarben durch ihren trefflichen Gesang den wohlverdienten, öfters, recht anhaltenden Beifall des Publikums. Beide aber schienen kaum eine Ahnung davon zu haben, daß Norma und Udalgisa auch — gespielt zu werden verlangen. Herr Schneider füllte seine Partie, den Drovist, recht wacker aus. Aber — auch ihm fehlt das Spiel wesentlich.

Zwei kleinere Stücke hatten am Freitag ein bedeutend zahlreiches Publikum herbeigezogen: „Der Fabrikant“, durch Ed. Desorient ins deutsche übertragen, und „Der zerbrochene Krug“, nach H. v. Kleist. Herr Palleske wirkte in beiden mit, er gab im erstern den Fabrikanten Havellin, im andern den Dorfrichter Adam. Herr Bröse gab im Fabrikanten den Kaufmann Cantal, und so durchweg gelang die Darstellung dieses durch und durch praktischen Schauspiels, daß Herr Bröse, der einstimmig gerufen ward, unter freudiger Zustimmung des Publikums die drei andern Haupt-Personen mit sich vorführen durfte. Die Längen, an welchen das Stück, besonders im ersten Akte, zu leiden hat, dürften durch eine gewandte Feder leicht wegguschaffen sein.

In „der zerbrochene Krug“ verdiente die glückselnige Auffassung und Darstellung des Adam durch Herrn Palleske alle Anerkennung. Die Sprache war vielleicht ein wenig zu breit, Manches wohl zu hoch aufgetragen — allein es sprach Geist aus der Darstellung, und das — entschädiget, namentlich bei dem Ansänger, für Vieles.

Barometer- und Thermometerstand bei E. F. Schulz & Comp.

Juni.	§	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in	25.	329.80''	331.57''	338.36''
Hartfer Linien	26.	333.38''	335.68''	337.92''
auf 0° reduzirt.	27.	335.95''	334.08''	336.85''
Thermometer	25.	+ 11,2°	+ 16,2°	+ 11,0°
nach Réaumur.	26.	+ 9,4°	+ 14,0°	+ 12,0°
	27.	+ 11,0°	+ 19,0°	+ 13,6°

Am 3ten August d. J., Nachmittags 4 Uhr, findet die Feier des Krieger-Vereins aus den Jahren 1813 bis 1815 im Lokale des Schützenhauses statt. — Wir laden die außerhalb wohnenden alten Krieger, welche Willens sind, dem Verein als Mitglied beizutreten, hierzu mit dem Ersuchen ein: sich sobald als möglich bei dem Vereinsmitglied, Kapellmeister Devantier, Kohlmarkt No. 619, gefälligst einzufinden und daselbst ihren vollständigen Namen und Charakter, Behufs einer anzufertigenden Stammtafel, verzeichnen zu lassen.

Für die hier im Orte wohnenden Krieger dient zur Nachricht, daß wenn denselben das Circular nicht bis zum 15ten Juli c. zugegangen sein sollte, sich zu gleichem Behuf beim Kapellmeister Devantier spätestens bis zum 25ten Juli einzufinden zu wollen.

Stettin, den 28ten Juni 1846.

Die Ordner des Krieger-Vereins a. d. Jahren 1813—15.

Kunst-Anzeige.

Unter den Sehenswürdigkeiten, welche bis jetzt noch hier dem Publikum zur Schau gestellt waren, sind unstreitig die von Herrn Suhr aus Hamburg als die vorzüglichsten zu empfehlen. So schöne und der Natur gereue Panoramen haben wir hier noch nie. Die Wahl der Gegenstände ist sehr verschiedenartig, die Figuren sind correct gezeichnet und die richtige Perspektive, welche dem Auge wohlthut, ist besonders gut; so sieht man das neue, prachtvoll wieder erbaute Hamburg in einem Kreisbilde, und die großartige Schifffahrt und den Hafen in einem andern, bei dessen Anblick man unwillkürlich ausruft: „Wie ist die Natur so getreu und so schön wiedergegeben;“ Moskau mit 300 Kirchen, die des Kremlin mit goldenen Kuppeln. Dresden mit seiner schönen Umgebung; — beide in vollen Umkreisen dargestellt. Die Stephan-Kirche in Wien, die Krönung Carl X. in der Kirche zu Rheims, eine Schweizergegend, den feuer- und wasserspeienden Berg Hekla auf Island, das Palais-Royal in Paris bei Mondschein und Abendbeleuchtung der Läden und Salons, sowie den Tunnel unter der Themse und Hamburg's fürchterlichen Brand, welche beiden letztere für die ganze Welt Interesse haben und beide, wie auch alle übrigen von Hrn. Suhr nach der Natur gezeichnet, erregen in dem Beschauer Gefühle des Staunens und der Bewunderung, mit dem unbefriedigten Verlangen, hier oder dort längere Zeit verweilen zu dürfen. Ein Jeder, der diese Ausstellung verlassen, bewahrt ein nie erlöschendes Bild von den bezauberndsten

Naturschönheiten in seiner Brust, das belebend und wohlthuend auf Herz und Gemüth einwirkt.

Man kann daher mit Recht Jedem den Besuch dieser Ausstellung anempfehlen. Dr. N...h.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Zur Vermeidung der häufig vorkommenden Uebertheuerungen der Fahrgäste durch die Droschkenführer wird das Publikum hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß für Fahrten nach den Bieken, der Galgwiese, Fortpreußen, Alt- und Neu-Torney, Friedrichshof, Charlottenthal, Grünhof, Grünthal, Kupfermühle, Elßium, Malmühle, Kronhof, Logen- und Langengarten und Grabow, nach den Grundstücken vor dem Ziegenthor, der Silberwiese und dem Blockbaue nur nach der Zeit und nach den Sätzen Bezahlung gefordert werden darf, die der Tarif vom 3ten August 1843 ad 1. bestimmt.

Stettin, den 18ten Juni 1846.

Königliche Polizei-Direktion.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

G. Vecelet,

(General-Inspektor der französischen Universität, Prof. der angewandten Physik zu Paris)

Grundsätze der Feuerungskunde,

namentlich der Anlegung von Herden, Schornsteinen, Kaminen, Stubenöfen, Heizgewölben, Warmwasserheizungen, Lüftungsapparaten etc. — Mit Berücksichtigung des deutschen Bedürfnisses nach der zweiten sehr vermehrten Auflage des Traité de la chaleur. Deutsch bearbeitet von Dr. Carl Hartmann. Mit 46 lithographirten Folio-Tafeln. — 8. 3 Thlr. 10 Sgr.

(Bildet auch den 142. Band des neuen Schauplazes der Künste und Handwerke.)

Das vorliegende Werk füllt einen wesentlichen Mangel der deutschen Literatur aus. Es ist aus dem großen französischen Werke: „Über die Wärme“ von Vecelet entnommen und die Arbeit eines höchst ausgezeichneten Gelehrten und Technikers, von der im vorigen Jahre eine zweite gänzlich umgearbeitete Auflage erschien. Unsere vorliegende Bearbeitung desselben umfaßt einen sehr bedeutenden und wesentlichen Theil seines Inhalts. Es giebt nicht leicht ein technisches Fach, in welchem mehr Fehler und Ueberheiten begangen werden, als in den Feuerungsanlagen, und in unserm lieben deutschen Vaterlande, wo man $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ Theile des Jahres heizen muß, findet man trotz aller unerschwinglichen Holzpreise noch so schlechte und unvortheilhafte Heizmethoden, daß sowohl Architekten, Maurermeister, Töpfer, Ofenfabrikanten jeder Art, als auch Hausbesitzer, nicht die Gelegenheit versäumen werden, sich eit

ndthige Belehrung zu verschaffen. Vorliegende deutsche Ausgabe darf nicht als bloße Uebersetzung, sondern als die Bearbeitung eines Mannes angesehen werden, der mit den abgehandelten Gegenständen vollkommen vertraut ist.

F. H. Morin'sche
Buch- und Musikalien-Handlung,
 (Léon Saunier.)
 Mönchenstraße No. 464, am Hofmarkt,
 in Stettin.

Sicherheits-Polizei.
Steckbrief.

Die nachstehend bezeichneten Personen, der Tuchmacher Koltermann und der invalide Unteroffizier Saedler, sind wegen Bettelns und Vagabondirens hergewiesen, aber nicht angekommen.

Neckermünde, den 16ten Juni 1846.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement. Name, Koltermann, Immanuel Friedrich; Stand, Tuchmacher; Geburtsort Daber; Wohnort, Freienwalde; Religion, evangelisch; Alter, 52 Jahr; Größe, 5 Fuß 7 Zoll; Haare, bräunlich; Stirn, niedrig, bedeckt; Augenbraun, blond; Augen, blau; Nase, spitz; Mund, gewöhnlich; Zähne, gut; Bart, graumelirt; Sinn, rund; Gesicht, länglich; Gesichtsfarbe, blaß; Statur, schlank. Besondere Kennzeichen fehlen.

Signalement. Name, Saedler, Johann Gottlieb; Stand, Invaliden-Unteroffizier; Geburtsort, Freienwalde in Pomm.; Wohnort, desgleichen; Religion, evangelisch; Alter, 59 Jahr; Größe, 5 Fuß 6 Zoll; Haare, blond; Stirn, schmal bedeckt; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, breit; Mund, gewöhnlich; Zähne, fehlerhaft; Bart, blond; Sinn, rund; Gesicht, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, unterseht. Besondere Kennzeichen: auf dem rechten Arm ein Herz und die Buchstaben J. G. S., auf dem linken Arm ein Säbel.

Gerichtliche Vorladungen.

Auf den Antrag des Kammergerichtsraths Leo von Caprivi in Berlin, als Erben der hieselbst verstorbenen vermittelten von Behr, Ulerika Dorothea Charlotte Henriette Caroline, gebornen von Parsenow, werden alle und jede, welche an den Nachlaß der ebengenannten vermittelten von Behr, gebornen von Parsenow, insbesondere an das zu selbigem gehörende, hieselbst an der Fleischerstraße unter No. 12 belegene Wohnhaus zum pertinentis, ex capite erediti, ex jure hypothecae oder aus irgend einem andern Rechtsgrunde Forderungen und Ansprüche haben oder zu haben vermeynen mögten, hiermit aufgefordert und geladen, solche in einem der auf den 11ten und 25ten Junius und 1ten Julius dieses Jahres, Morgens 10 Uhr, angefügten Termine hieselbst in Curia vor einem verordneten Magistrats-Deputirten anzumelden und gehörig zu beurlaubigen, bei Vermeidung der in Termino den 25ten Julius d. J. Morgens 10 Uhr, auszusprechenden Präclusion.

Datum Greifswald, den 20sten Mai 1846.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

(gez.) Dr. Ziemssen.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Das den sieben Geschwistern v. Reichenbach resp. des ren Erben gehörige, in Vorpommern im Usedom-Wolliner Kreise gelegene Rittergut Negegow, dessen Lehn-Eigenschaft zwar bezüglich der Vasallen durch Präclusion der Agnaten aufgehoben ist, bezüglich des Lehnsherrn aber noch besteht, landschaftlich abgeschätzt mit 5 pCt. kapitalisirt auf 25,202 Thlr. 11 sgr. 8 pf., mit 6 pCt. kapitalisirt auf 20,963 Thlr. 27 sgr. 3 pf., zu welchem eine Ziegelei gehört, deren jährlicher Ertrag landschaftlich auf 1222 Thlr. 15 sgr. abgeschätzt worden ist, und das denselben Eigenthümern gehörige, in demselben Kreise gelegene Allodial-Ackerwerk, die Gellenthinsche Hufe genannt, landschaftlich abgeschätzt mit 5 pCt. kapitalisirt auf 2951 Thlr. 11 sgr. 8 pf., mit 6 pCt. kapitalisirt auf 2421 Thlr. 29 sgr. 9 pf., sollen Behufs der Auseinandersetzung der Miteigenthümer

am 29sten Juli 1846, Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle einzeln oder zusammen subhastirt werden. Fare nebst Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekanntere Realpräjudicanten beider Grundstücke, hinsichtlich des Guts Negegow, soweit sie nicht durch das Erkenntniß vom 14ten März 1844 bereits präcludirt sind, werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die unbekannteren Erben des eingetragenen Miteigenthümers, des schwedischen Flotten-Capitains Adam Gustav Ludwig Werner v. Reichenbach, und der Schulze Jacob Gramow zu Hohenstein, als Cessionar eines eingetragenen Gläubigers, werden hierdurch von dem Termine in Kenntniß gesetzt.

Stettin, den 29sten Dezember 1845.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
 Erster Senat.

Aktionen.

Mittwoch den 1sten Juli c., Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem hiesigen Königl. Packhose „circa 8 Centner altes Papier“ öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Stettin, den 27sten Juni 1846.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Be k a n n t m a c h u n g.

Es sollen am 28sten Juli d. J., Morgens 9 Uhr, im Gasthose zum König von Preußen hieselbst,

- 1) aus der Oberförsterei Hohenwalde:

70	Klafter	buchen	Scheitholz,
900	„	ellern	„
270	„	Kiefern	„
- 2) aus der Oberförsterei Gladow:

65½	Klafter	buchen	Scheitholz,
235½	„	ellern	„
483	„	Kiefern	„
- 3) aus der Oberförsterei Neubaus:

149	Klafter	eichen	Scheitholz,
455	„	buchen	„
256	„	birken	„
54	„	ellern	„
947	„	Kiefern	„

am nächstfolgenden Tage aber, zu derselben Stunde im Gasthose zum Kaiser von Rußland in Friedeberg,

- 4) aus der Oberförsterei Wildenow:
 95 Klafter buchen Scheitholz,
 400½ " Kiefern "
- 5) aus der Oberförsterei Regentbin:
 866½ Klafter eichen Scheitholz,
 1373½ " buchen " "
 469 " birken " "
 642½ " Kiefern " "

unter den üblichen, in der Tagfahrt selbst bekannt zu machenden, vorher bei dem unterzeichneten Forst-Inspektor und den bezüglichen Herren Oberförstern zur Einsicht offen liegenden Bedingungen dem öffentlichen Verkaufe nach dem Meistgebote ausgesetzt werden.

Landeberg a. d. W., den 9ten Juni 1846.

Der Forst Inspektor.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das zu Grabow unter No. 31 b. belegene Grundstück soll mit wenigem Angelde verkauft werden. Näheres Grapengießersstraße No. 423.

Meine in dem Dorfe Kratzwick an der Oder, 1½ Meile von Stettin belegene Ziegelei nebst Ländereien und der ausschließlichen Gerechtigkeit des Erdgrabens auf einer Bergfläche von 31 Morgen 86 □ Ruthen, bin ich zu veräußern Willens. Ich habe zu dem Ende einen Termin auf den 20ten Juli d. J. Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem ich zahlungsfähige Kauflustige einlade.

Berlin, den 24ten Juni 1846.

Der Polizei-Präsident v. Puttkammer.

Bekanntmachung.

Mein hieselbst vor dem Stargarder Thore belegenes neu erbautes Wohnhaus nebst Stallungen, einer ebenfalls neu erbauten Roshmühle, sowie einem großen Fruchtgarten in der Nähe der schiffbaren Ihna gelegen, bin ich gewilligt, aus freier Hand zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich besonders der günstigen Lage wegen zu einer Färberei wie auch Gerberei. Auf portofreie Anfragen wird Näheres von dem Unterzeichneten mitgetheilt werden.

Gollnow, den 24ten Juni 1846. Paulenz.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Folgende Artikel empfehle ich in größern und kleinern Quantitäten in preiswürdiger Beschaffenheit und bei der Hitze als kühlend:

Himbeerfaß, Kirschsaft, so wie Marmelade aus Erdbeeren, Maulbeeren, Himbeeren und Kirschen, rein mit Zucker sämmtlich stark eingekocht, ingleichen Himbeer-Eßig mit Zucker und Himbeer-Doppels-Eßig ohne Zucker.

Diese Fabrikate sind bei Versendungen in großer Hitze dem Verderben nicht ausgesetzt. Preislisten werden gratis verabreicht. Stettin.

E. W. Noth, Königstraße No. 184.

Freisch gebrannter Müdersdorfer Steinkalk billigt bei Carl August Schulze.

8 sar. pr. Quart fein Himbeer- und fein Kirsch-Liqueur, bei W. Benzmer.

Zwei starke Arbeitspferde und ein Arbeitswagen stehen Hofmarktstraße No. 762 zum Verkauf.

Limonade-Essenz.

Man gießt von dieser Essenz nach Belieben unter Wasser und hat ohne Mühe das schönste kühlende Getränk, wie fertigen solches an von Himbeeren, Erdbeeren, Johannisbeeren und Kirschen und empfehlen solche billigt.

MÜLLER & ACHILLES.

Hiermit erlaube ich mir, einem geehrten Publico die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mir ebenfalls einen sogenannten

Dampf-Apparat

zum Brennen des Coffee's aufstellen ließ, mittelst dessen der Coffee auf eine möglichst vollkommene Weise gebrannt wird.

Ich werde davon in versiegelten ¼ und ½ Pfundpaketen und unter meiner Firma folgende Sorten täglich frisch gebrannt vorrätig halten

extra fein Menado à 10 sgr.,

fein Menado à 9 sgr.,

fein Java à 8 sgr.,

das richtige Pfund à 32 Loth,

und dafür Sorge tragen, daß dieser Coffee dem unter dem Namen

Dampf-Coffee,

bekanntem vortheilhaft Fabrikat in keiner Weise nachsteht.

T. C. Lüderitz,

Mittwochstraße No. 1058.

Piorkowsky & Co.

Kohlmarkt- und gr. Domstr.-Ecke,
 empfangen eine sehr grosse Parthie
 Schweizer Batist-Taschentücher
 mit bunten Kanten, und empfehlen dieselben,
 um schnell damit zu räumen, à Stück. 8½ sgr.
 Für die Aechtheit der Farben garantiren wir.

Piorkowsky & Co.

Kohlmarkt- und gr. Domstr.-Ecke,
 empfehlen ihr grosses Lager aller Arten Negligé-Zengete, als: Sauspeine, Dimity, Piqué, Satinet, Schwanboy, Parchend, glatt und faconirt, sowie alle dazu gehörigen Striche und Kanten zum Garniren, Steppdecken, Steppröcke, Reifröcke, Reifenzeug etc., zu den allerbilligsten Preisen.

Mitte Juli d. J. beabsichtigt der Chef unseres Hauses, Gust. Ad. Toepffer, abermals mit Berechnung des Facturen-Werthes gegen billige Provision auszuführen

aus dortigen Fabriken zu übernehmen und prompt unserm Geschmade zu vertrauen.



Wir empfehlen die neuesten und geschmackvollsten

- ≡ Seidenzeuge, Cachemires, Barèges, Mousselines de laine, Jaconas, Nanching und Cattune, so wie
- ≡ Long-Shawls, Umschlagetücher, Putztücher, Sommertücher, Echarpes, Cravattes, Colliers, Fichus und
- ≡ Möbelstoffe, Tischdecken, Holländische, Bielefelder und Creas-Leinen,
- ≡ Westenstoffe, Cravatten, Shleeps, Shawls u. Sommer-Halstücher,

in grösster Auswahl und zu feststehenden billigen Preisen.

Gust. Ad. Toepffer & C^o.

und in demselben auch bei dieser Reise Anträge von Gegenständen zu ertheilen, auch bei dieser Reise Anträge von Gegenständen zu ertheilen, auch bei dieser Reise Anträge von Gegenständen zu ertheilen.

eine Tour durch Belgien, Frankreich und England zu bitten wir wiederholt darinn, recht genaue Anzei-

Da diejenigen Leinen-Waaren, welche am Hofmarkt und Louisenstraßen-Ecke zum Ausverkauf gestellt sind, einen so raschen Absatz fanden, so wird hiemit einem geehrten Publikum die Anzeige gemacht, daß obiges Verkaufslokal nur noch einige Tage geöffnet ist; wem daher daran gelegen, gute leinene Waaren wirklich billig zu kaufen, der finde sich bei Zeiten ein.

Zum Verkauf liegen:

90 Ellen Gebirgs-Leinen für 7½ Thlr., Weißgarn-Leinen à 60 Ellen von 6 Thlr., Bielefelder Hausleinen, à 60 Ellen von 8 Thlr., Hanfleinen à Stück 4½ Thlr., feine Oberhemden-Leinen à 60 Ellen von 8 Thlr. an.

Ein Tischgedeck à 6 Servietten von 1 Thlr. 5 sgr. an, desgl. mit 12 Servietten von 2½ Thlr. an, Damast-Bedecke à 6 bis 24 Servietten, von 2½ Thlr. an, feine Taschentücher, ½ Duzend für 7½ sgr., Drell- und Damast-Handtücher,

≡ noch unter der Hälfte des Kostenpreises, nur noch einige Tage!! ≡

☞ Bade-Thermometer, ☛

wie auch Stuben-Thermometer, empfiehlt
W. H. Rauche jr., Optikus, Heumarkt No. 29,
Rathenower Brillen-Niederlage.

Schiffsfernrohre (englische)

und Taschenspektive (englische), erhielt und empfiehlt
W. H. Rauche jr., Optikus, Heumarkt No. 29,
Rathenower Brillen-Niederlage.

Ein in Federn hängender, sehr leichter u. bequemer Wagen mit Vorderverdeck, von noch recht elegantem Aeußern und vorzugsweise als Reisewagen zu gebrauchen, steht Grabow No. 26 für einen mäßigen Preis zum Verkauf.

≡ Ich empfang einen zweiten Transport feine frische Pommerische Pächter-Butter, die ich als preiswerth verkaufe.

F. Wabl,
Frauenstraße No. 906, parterre.

Mein bedeutendes, gut assortirtes Lager feinsten
haltbarer
Juni-Butter,
 empfehle ich hiemit in jedem beliebigen Gebinde und
 ausgewogen billigt.
W. Venzmer.

In der Schuh- und Stiefel-Fabrik
 von Francois Delmas, gr. Oberstraße No. 14,
 sind wieder in allen Sorten vorrätzig und werden in
 dauerhafter und eleganter Arbeit angefertigt: Herren-
 Stiefel, Lasting- und lackirte Stiefel-Schuhe von 2 Thlr.
 15 sgr. an. Gleichzeitig empfehle ich meinen Herren
 Mittelstern Lasting, in feinsten Waare, zu einzelnen
 Paaren ausgeschnitten, zu auffallend billigen Preisen.

Mein Lager von
Tischzeugen und Handtüchern,
 in Damast, Jacquard und Zwillich,
 bietet gegenwärtig eine sehr reiche Auswahl, und
 kann ich diese Sachen wegen ihrer ausgezeichneten
 Qualität, so wie Bleiche sehr empfehlen.
C. A. Rudolphy.

Steyppdecken und Sommerdecke verkaufen billigt
J. Jacoby & Co.,
 Breitestr. No. 308.

Säbnen-Käse von ausgezeichneter Güte, billigt bei
Scherping & Dietz,
 Schuhstr. No. 855, im Hause des Hrn. Aug. F. Präg.

breite Futter-Musseline und Futter-Cattune,
 a 1 1/2 sgr die Elle, sehr schöne gebleichte und un-
 gebleichte Futter-Leinen, a 3 sgr. die Elle, und
 feine schwarze Camlots, a 8 sgr. die Elle, sind in
 großer Auswahl zu haben bei
Moriz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Für Fremde Rechnung habe ich einen Posten Cigar-
 ren, worunter auch echte Havanna, sehr billig zu ver-
 kaufen. **Hermann Schulze,** Frauenstr. No. 906.

Mauer-Gips,
 fein gemahlen und täglich frisch,
Dünger-Gips und
Hydraulischen Kalk
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
A. Wegner, Madrin No. 114 a.
 Eine wenig gebrauchte viersitzige Fensterchaise steht
 billig zum Verkauf, Mönchenstraße No. 467, bei
F. Müller, Schmiedemeister.

Französische und Schweizer
Jaconets,
 in den brillantesten und allerneuesten Dessains emp-
 fang so eben in reichhaltigster Auswahl
A. Hirschfeld,
 Breitstraße No. 345.

Gebrannten Caffee,
 das Pfund à 32 Loth zu 7 sgr., offeriren
Cuno et Uhlrandt,
 Fischmarkt No. 960.

Gebirgs-Kräuter-Käse,
 in vorzüglicher Qualität,
 empfangen und empfehlen
Julius Lehmann & Co., Heiligegeiststr.-Ecke.
 Wohlfchmeckende
Sardellen,
 à Pfd. 4 sgr., bei
Julius Lehmann et Co., Heiligegeiststr.-Ecke.

Eine Parthie Rundlatten, auch Rüststangen zu
 Bauten und für Ziegelnien sollen verkauft werden. Nä-
 heres beim Kaufmann Herrn F. W. Brunnhoff in
 Stettin.

Neuen Engl. Majes-Hering
 offerirt billigt **Friedr. Schiersmann** in Damm.

Fertige Spiegel und Spiegelgläser verkauft
 am billigsten **A. Siebner,** Mönchenstr. No. 456.
 Bestes buchen, birken, eichen, elsen und sichten
 Klobenholz verkaufe ich, nachdem meine neuen Zufuhren
 eingetroffen, zu den billigsten Preisen.
 Näheres beim Braker Böning auf meinem Holz-
 hofe (Masche's Grundstück, erster Eingang links von
 der Hauptstraße) oder bei mir selbst.
C. Fraude, Fischerstraße No. 1044.

Vermietungen.
 Große Oberstraße No. 19 ist ein großer Wohn-Keller
 an ruhige Miether zu vermieten.
 Frauenstraße No. 925, eine Treppe hoch, nach vorne
 heraus, ist eine möblirte Stube zu vermieten.
 Große Odestraße No. 19 ist die bel und die dritte
 Etage zum 1ten Oktober zu vermieten. Das Nähere
 No. 18, eine Treppe hoch.
 Heumarkt No. 136 ist der Laden nebst Wohnung zu
 Neujahr anderweitig zu vermieten. Das Nähere er-
 fährt man daselbst beim Bäckermeister Mertens.
 Gr. Oderstrasse No. 22 sind parterre 2 Stuben,
 Kammer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten.

Große Wollweberstraße No. 562

ist bel Etage eine große meublirte Stube nebst anhängendem Kabinet und auch auf Verlangen Gelaf für Bedienung, entweder sogleich oder zum 1sten Juli zu vermieten.

Große Wollweberstraße No. 562 ist ein Pferdestall für 3 Pferde und Wagenelaf zum 1sten Juli zu vermieten.

Die zweite Etage des Hauses Klosterhof No. 1124, von 3 heisbaren Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und gemeinschaftlichem Trockenboden, ist zum 1sten Oktober d. J. zu vermieten.

Frauenthor No. 1167 ist eine möblirte Stube zu vermieten.

Breitestraße No. 371 sind mehrere einzelne Stuben oder auch ein ganzes Lokal von 6 Stuben nebst Zubehör zu vermieten.

Zinkerstraße No. 1108 ist in der 3ten Etage ein Quartier von drei aneinanderhängenden Stuben, Schlafkabinet, Küche mit Ausguf, Speisekammer, Bodenkammer und Holzgelaf nebst gemeinschaftlichem Waschaufe sofort oder zum 1sten Juli zu vermieten.

Eine möblirte Stube und Kammer ist zum 1sten Juli Fuhrstraße No. 629, bel Etage, zu vermieten.

Zu Michaelis d. J. wird die 3te Etage meines Hauses Breitestraße No. 355 zur Vermietung fertig; dieselbe besteht aus 7 Stuben und einem Saal, geräumiger Küche und Speisekammer nebst Boden und Kellerraum, und genießt der Mieter die Benugung des gemeinschaftlichen Waschaufes und Trockenbodens. — Parterre, mit Eingang im Vorderhause, jedoch nach dem Hofe hinaus, können 1 a 2 Stuben zum Comptoir noch separat abgelassen werden. Stettin, im Juni 1846. Ferdinand Brumm.

Ich habe noch in meinen beiden neu erbauten Häusern zum nächsten ersten Oktober a. e. drei geräumige, höchst bequeme und schöne Wohnungen, so wie auch vier Comptoirstuben, nach dem Bollwerk hinaus belegen, zu vermieten, und können solche täglich von Morgens 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr besichtigt werden. J. E. Schmidt.

Zum 1sten Oktober d. J. wird die bel Etage Rosengarten No. 272, bestehend aus 7 Zimmern, (Ofen), mehreren Kammern, heller Küche und Zubehör, miethsfrei; auf Verlangen kann auch Pferdestall und Wagenremise gegeben werden.

Eine Wohnung, 3te Etage, von 3 Stuben und Zubehör, ist zum 1sten Oktober c. zu vermieten. Näheres am Hofmarkt No. 708.

Zum 1sten Oktober ist die bel Etage unsers Hauses Grabow No. 45 E. zu vermieten.

Groß & Bayer.

Der erste Boden meines Vorderspeichers No. 56 ist zum 1sten Juli a. e. zu vermieten.

Rud. Christ. Greibel.

In der 4ten Etage, Frauenstraße No. 894, Sonnenseite, ist eine freundliche bequeme Wohnung, bestehend in drei Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Juli zu vermieten.

Pferdeställe zu 2, 4, 6 und mehreren Pferden nebst Wagenremisen, mit auch ohne Wohnungen, sind breite Straße No. 353 zum 1sten August d. J. zu vermieten. Auf Verlangen kann auch eine Schloffer- und eine Tischlerwerkstätte dort angelegt werden.

Mönchenstraße No. 458 sind 5 aneinanderhängende Stuben nebst Zubehör zum 1sten Oktober zu vermieten.

Bollwerk No. 6 b ist die dritte Etage, aus fünf heisbaren Zimmern bestehend, zum 1sten Oktober zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

Eine freundliche Stube ist monatlich für 2½ Thlr. zu vermieten, große Wollweberstraße No. 582.

Eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet ist zum 1sten Juli zu vermieten Krautmarkt No. 1054.

Eine Stube nebst Kabinet, mit oder ohne Möbeln, ist zu vermieten große Domstr. No. 796, parterre.

Mönchenstraße No. 468 soll eine Bäckerei eingerichtet und vermietet werden, auch würde sich das Lokal zur Einrichtung einer Conditorei eignen; das Nähere hierüber dort parterre.

Schuhstraße No. 625, eine Treppe hoch, ist sogleich eine möblirte Stube zu vermieten.

Neißschlägerstraße No. 130 steht die 3te Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Gesindestube, mehreren Kabinetn, Küche, Speisekammer und sonstigem Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. zu vermieten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, findet einen guten Dienst. Näheres bei der

Miethsfrau Berg, Rosengarten No. 263.

Ein Oeconomicus-Inspektor aus Mecklenburg, der dort seit mehreren Jahren selbstständig große Güter bewirtschaftet hat, und genügende Zeugnisse hierüber nachweisen kann, sucht als solcher ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Benning, gr. Domstraße No. 676.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bekanntmachung. S

Um etwanigen Irrungen zu begegnen, als sei die Schwarzwälder Uhren-Handlung — bekanntlich die älteste — nicht mehr Bollwerk und Hagenstraßen-Ecke No. 32, so zeige ich hiemit ergebenst an, daß dieselbe sich noch nach wie vor daselbst befindet, und ich für das richtige Gehen jeder von mir gefausten Uhr ein Jahr garantire.

Eben so wohl werden daselbst Bestellungen auf Reparaturen angenommen, so wie aufs Pünktlichste und Billigste angefertigt.

Stettin, den 15ten Juni 1846.

L. A. Hättich. S

* Mein Tuchlager habe ich nach der Schuhstr. 858, *
* dem früher Bäcker Schäfferschen Hause verlegt. *
* S. Aren. *

Seidene Schnurrenhüte werden zu 20 sgr. gefärbt und nach den neuesten Modellen ausgearbeitet bei
H. Brandt, Grabengießerstraße No. 424.

Daguerreotyp's, (Lichtbilder)

werden täglich von 9 bis 4 Uhr angefertigt von

H. Leutner,
Neu-Turney No. 19,
das erste Haus rechts.



Das Passagier-Dampfschiff

„Prinz von Preussen,“

gekupfert, 75 Pferde-Kraft, geführt vom Capt. Saag,
fährt bis auf Weiteres:

Von Stettin nach Swinemünde:

Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Freitags,
12 Uhr, 2 Uhr, 2 Uhr, 2 Uhr, 12 Uhr.

Von Swinemünde nach Stettin:

Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Freitags,
5 Uhr, 7 Uhr, 7 Uhr, 7 Uhr, 5 Uhr.

Billets: 1ster Platz 1½ Thlr. — 2ter Platz, 1 Thlr.
Kinder, die Hälfte. — Domestiquen, 20 sgr.

Hinz- und Retour-Billets für 1sten Platz, à 2 Thlr.,
auf vier Tage gültig, nur bei Unterzeichneten zu lösen.

Von Stettin nach Rügen:

Freitags 12 Uhr bis Swinemünde — Sonnabend früh
nach Rügen. — Von Rügen Sonntags Mittag 1 Uhr
bis Swinemünde und Montags früh nach Stettin.

Ein Hinz- und Retourbillet kostet 4½ Thlr., für die
Hinz- oder Rückfahrt allein 3 Thlr., für Kinder und
Domestiken die Hälfte. Näheres bei Unterzeichneten.
Spezial-Direktion in Berlin. Agentur in Stettin.

E. W. Schnoekel, Faç et Comp.,
Papenstr. No. 19. Krautmarkt No. 1056.

Erdbeeren,
vorzüglich schön, empfiehlt Hubert in Bredow.

Eine Tochter von 13 Jahren wird beabsichtigt bei ein-
nem Prediger auf dem Lande in Pension zu geben.
Offerten mit Beifügung des Pensionsgeldes werden un-
ter der Adresse A. Z. in der Zeitungs-Expedition er-
beten.

Daß ich meine Schule vom 1sten Juli ab nach dem
Kohlmarkt No. 156 verlegen werde, und noch einige
Schülerinnen, so wie auch Pensionairinnen aufnehmen
kann, zeige ich ergebenst an.

Minna Burow, geb. Stammer.

In der Restauration Reiffschlägerstraße No.
134, wird **Mittags- und Abendessen,**
à Portion 4 sgr., in und außer dem Hause
verabreicht. F. W. Groth.

Das Hôtel garni

von

C. SCHLÖSSER

in

Berlin,

Jägerstraße No. 17, Ecke der Friedrichsstraße,
ist den Ansprüchen zeitgemäß neu eingerichtet. Die
Preise der Zimmer incl. Bett à Tag auf 10 sgr.,
15 sgr. und 20 sgr. gestellt, und empfiehlt sich einem
reisenden hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst.

Die auf heute angekündigte Corsofahrt
wird eingetretener Hindernisse wegen nicht
Statt finden.

Stettin, den 29sten Juni 1846.

Zur Anlegung eines Destillations-Geschäfts, mit In-
begriff eines Detail-Lochens-Geschäfts in der frequen-
testen Gegend der Stadt, wird sobald als möglich eine
passende Localité gesucht, und wird gebeten, Adressen
dieserhalb unter W. G. in der Zeitungs-Expedition abzu-
reichen.

Nach

Montevideo und Buenos-Ayres

segelt baldigst das schöne, neue, kupferfeste und
gekupferte Fregattschiff „Potsdam“, geführt vom
Capitain Julius Wolf, und hat noch einigen Raum
für Güter.

Dasselbe bietet sehr elegante und bequeme Ge-
legenheit für Passagiere dar.

Näheres bei

Fr. von Dadelen, Schiffsmakler.

Stettin, den 23sten Juni 1846.

Da ich das Waschen und Modernisiren der Strohs-
und Vordürrenhüte bei Fräulein Hoffmann, Kohlmarkt
No. 156, gründlich erlernt habe, so erlaube ich mir, bei
der jetzt erfolgten gänzlichen Aufgabe des Geschäfts der-
selben, deren geneigten Kunden und einem hochverehrten
Publikum die ergebene Anzeige zu machen: daß ich von
jetzt ab das Geschäft in derselben Art fortführen werde,
wie es bisher bestanden und soll es mein Bestreben sein,
jedweden mich mit Aufträgen Beehrenden aufs Schnellste
und Beste zu bedienen.

S. Marquardt, Kohlmarkt No. 156.

Ein gut dressirter Hühnerhund — auf Land- wie
Wasserjagd gleich brauchbar — ist zu verkaufen. Von
wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Der Verkauf des Mehls aus der Pommerensdorfer
Dampfmühle geschieht durch meine Brüder Franz und
Julius und der Niederlage des Herrn F. W. Hahn,
gegen deren Quittung nur Zahlungen geleistet werden
können. E. F. Habbow.

Eine Sommerwohnung, wo möglich mit Garten wird
gesucht. Hierauf bezügliche Adressen beliebe man im In-
telligenz-Comtoir unter L. G. abzugeben.

Schöne Erdbeeren im Langengarten bei Böbberan

Bekanntmachung.

Die Zinszahlung auf die Aktien-Schulden der Schützen-Compagnie in Stettin erfolgt in den Tagen vom 1ten bis 11ten Juli durch den Hauptm. Friese.



Das Personen-Schiff Borussia fährt während der diesjährigen Bade-Saison regelmäßig von Stettin nach Swinemünde jeden Dienstag und Donnerstag, Mittags 12 Uhr, jeden Sonnabend Mittags 1 Uhr, von Swinemünde nach Stettin jeden Montag, Mittwoch und Freitag, Morgens 8 Uhr. Der Preis 1ten Ranges ist 1½ Thlr. à Person; für 1 Billet nach Swinemünde hin und zurück, auf 7 Tage gültig, jedoch ermäßigt auf 2 Thlr.

der Stettiner Dampfbugfirboot-Faberei.



Das Dampfschiff „Kronprinzessin“, Capt. Schubert, wird auf dem ersten Plaze Passagiere nach Swinemünde hin und zurück für

7 Tage gültig zu 2 Thlr. à Person befördern und sind Billets der Art jedoch nur im Comptoir der Unterzeichneten zu lösen. Stettin, den 27. Juni 1846.

A. et F. Rahm, Bollwerk No. 6 b.

Um den hier geäußerten Wünschen entgegen zu kommen, wird zur Consuntion des hiesigen Publikums von jetzt ab an jedem Donnerstag Vormittags am Fischbollwerk auf dem Zienensland des Fischermeisters Philipp Jacob von dem auf dem fiskalischen Aalfange beim Dammschen See gefangenen Aalen in kleinen Quantitäten zu den gangbaren Marktpreisen verkauft werden. Stettin, den 25ten Juni 1846.

Der Königl. Oberfischmeister Grunwaldt.

Ein Kanarienvogel ist am Sonnabend den 27sten d. entflohen. Wer denselben gefangen und ft. Domstr. No. 692 wieder abgibt, erhält eine gute Belohnung.

Zum 1sten Oktober wird in der Oberstadt ein Quartier von 5-6 Stuben nebst Zubehör (parterre) gesucht. Adressen unter A. B. bittet man im Intelligenz-Comptoir abzugeben.

Vom Montag den 29sten ab ist mein Posamentier-Waaren-Geschäft Bollwerk, im Hause des Herrn J. C. Schmidt, Mathilde Lange.

Vom 29sten d. M. ab werden wöchentlich Montag und Donnerstag Korfsofahrten in geschmückten Gondeln und mit guter Hornmusik Statt finden.

Heute, Montag den 29sten Juni:

Grosses Horn-Concert

im Garten des Caféhauses Oberwief No. 134. Anfang 6 Uhr. Ende 9½ Uhr. Entrée für Herren 2½ sgr. Damen und Kinder sind frei. **Belovortehr.**

1500 Thaler sind sofort auszuleihen Mönchenstraße No. 611.

Eine Obligation von 2800 Thlr. ist zu cediren. Näheres Grapengießstraße No. 416 im Laden.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 27. Juni 1846.

Weizen,	2	Thlr.	15	sg.	bis	2	Thlr.	18	sg.
Roggen,	2	—	—	—	—	2	—	3	sg.
Gerste,	1	—	11½	—	—	—	—	12	sg.
Hafer,	1	—	3½	—	—	—	—	7	sg.
Erbsen,	1	—	26½	—	—	—	—	27	sg.

Fonds- und Geld-Cours.

Preuss. Cour.

Berlin, den 27 Juni 1846.

	Zins fuss.	Briefe	Geld.
St. Schuldseine	3½	96½	95½
Prämien-Schelte der Bech. a 50 Thlr.	—	88½	88
Kur. v. Neumärk. Schnidversich.	3½	95½	—
Berliner Stadt-Obligationen	3½	97½	—
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	95½	—
Grossh. Pos. do.	4	103½	103
do. do.	3½	93½	93½
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	97½	—
Pomm. do.	3½	97½	96½
Kur- und Neumärk. do.	3½	98	97½
Schlesische do.	3½	—	97½
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Anderer Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12½	11½
Disconto	—	3½	4½

Actien.

Potsdam-Magd. Obl. L. A.	4	101½	—
do. do. Prior.-Obl.	4	96½	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	116	—
do. do. Prior.-Obl.	4	99	—
Düsseldorff-Eibersf. Eisenbahn	—	—	110½
do. do. Prior.-Obl.	4	96½	95
Rheinische Eisenbahn	—	94½	—
do. do. Prior.-Obl.	4	96½	—
do. vom Staat garantirt.	3½	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	—
do. Litt. B.	—	—	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	117½	—
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	—	—
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	103½	102½
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. e.	4	95½	—
do. Priorität	4	96½	96½